

Archive und Migration

Vorträge des 73. Südwestdeutschen Archivtags
am 21. und 22. Juni 2013 in Stuttgart

Herausgegeben von Roland Deigendesch und Peter Müller

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2014

JÜRGEN LOTTERER

Vereinsüberlieferung als Zugang zur lokalen Migrationsgeschichte

Dieser Beitrag gibt einen Einblick in die aktuellen Aktivitäten des Stadtarchivs Stuttgart auf dem Feld der Überlieferungsbildung zur modernen Migrationsgeschichte. Präsentiert werden konkrete Arbeitsbeispiele, die aus einer pragmatischen Herangehensweise an das Thema entstanden und vom Blick auf das Machbare geleitet sind. Gedacht sind sie als Beispiel dafür, wie ein Archiv sich im Rahmen seiner kontinuierlich zu versiehenden Kernaufgaben einem gesellschaftlich-politisch aktuellen Thema stellen kann. Der Anspruch einer *best practice* kann dabei naheliegenderweise nicht erhoben werden, diese müsste sich aus dem Vergleich mit anderen Ansätzen ergeben.

Grundvoraussetzung für alle Aktivitäten auf diesem Gebiet ist eine qualitative und quantitative Mindestausstattung an Ressourcen in Gestalt fachlich ausgebildeter Archivarinnen und Archivare, ausgestattet mit Magazinreserve, Arbeitszeit und Sachmitteln. Dies ist im Stadtarchiv Stuttgart gegeben, dagegen existiert zurzeit kein auf das Thema bezogenes Großprojekt, das umfangreiche Sondermittel, zusätzliche Personalressourcen oder Ähnliches bereitstellen könnte.¹ Grundvoraussetzung ist weiterhin eine archivarische Grundsatzentscheidung: Die nichtamtliche Überlieferung wird ohne Einschränkung als relevant und Teil

der Kernaufgaben betrachtet und nicht nur als ein Anhängsel. Sie wird systematisch betrieben und ist mit entsprechenden Ressourcen hinterlegt. Ebenso bestehen eingespielte Routinen hinsichtlich der Gestaltung von Verträgen, Regelung von Zugängen etc.

Vereinsarchive in der kommunalen Überlieferung

Es ist in Kommunalarchiven von einem traditionell umfangreichen Dokumentationsbereich auszugehen: Zeitungsausschnittsammlungen, Personenkarteien, genealogische Sammlungen und ähnliches Material sind gewöhnlich in großem Umfang vorhanden. Im Stadtarchiv Stuttgart ist dieser Bereich – auch in Reaktion auf besonders empfindliche Kriegsverluste – in besonderer Weise gepflegt worden.² Eine thematische Erweiterung im Sinne aktueller zeitgeschichtlicher Fragestellungen erschiene durchaus denkbar.

Allerdings sollte auch im Bereich der nichtamtlichen Überlieferungsbildung der Umgang mit dem prozessgenerierten Schriftgut als die Kernkompetenz der Archive im Auge behalten werden. Archive sammeln nicht primär thematisch, auch keine *Lebensgeschichten*, sondern sie übernehmen den schriftlichen und auch bildlichen Niederschlag von institutionellem, auch familiä-

rem oder persönlichem Handeln, dem Erledigen von Aufgaben, dem Verfolgen von Interessen etc. Daraus lassen sich Lebensgeschichten rekonstruieren, aber auch verifizieren. Der *Überrest*, um einen klassischen Begriff der Quellenkunde heranzuziehen, entfaltet dann unter Umständen seine Vetomacht, das berühmte und viel zitierte *Vetorecht der Quellen*.³

Gerade da, wo man mit gutem Grund auf das Zeitzeugengespräch zurückgreift, um verborgene Geschichte sichtbar zu machen und den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, wo man Geschichte bzw. die Darstellung von Geschichte in Biografien übersetzt, wird es darum gehen müssen, diesen individualisierten Traditionen eine adäquate archivische Überlieferung im klassischen Sinn an die Seite zu stellen, in Form von prozessgeneriertem Schriftgut und transparenten Provenienzen – Quellen mit Vetomacht.⁴

Vereinsarchive stellen eine verhältnismäßig gut erreichbare Gattung nichtamtlicher Überlieferung dar, die hohen Informationswert hat und viele praktische Vorteile birgt. Die übernommenen Unterlagen sind in der Regel verhältnismäßig gut strukturiert, Vereine verfügen über ein Mindestmaß an Verfasstheit und eine überpersonale Organisation, in der geordnet kommuniziert werden muss, in der Positionen formuliert und Entscheidungen getroffen und dokumentiert werden müssen. Da sie immer Interessen und Bedürfnisse ganzer Gruppen abbilden, darf man ihnen stets eine gewisse stadtgeschichtliche Relevanz zusprechen.

Die Zahl der Stuttgarter Vereine ist groß, das Spektrum ist weit. Es reicht vom Radfahrverein *RV Stuttgartia* über den *Deutschen Naturkundeverein* bis zur *Bürgerinitiative am Veielbrunnen* – diese willkürliche Reihe ergibt sich aus den zuletzt

beim Stadtarchiv übernommenen und bearbeiteten Beständen. Allein fast 500 Sport treibende Vereine finden sich in Stuttgart. Insgesamt weist das Vereinsregister fast 6000 Vereine aller Art aus. Insbesondere den im kommunalen Archivdienst tätigen Kollegen und Kolleginnen ist diese Bestandsgruppe wohlvertraut und muss nicht weiter erörtert werden. Was ein Vereinsarchiv kulturgeschichtlich bedeuten kann, zeigte die Foyerausstellung des Stadtarchivs *Mit Brudergruß und Handschlag*, die sich ausschließlich aus dem Bestand des Stuttgarter Arbeiterbildungsvereins, später *Allgemeiner Bildungsverein*, speiste.⁵

Es ist ein naheliegender Gedanke, für das zeitgeschichtliche Großthema *Migration* auch diesen Ansatz zu nutzen. Der aktuelle Bericht der Landeshauptstadt Stuttgart zu lokalen Vereinen und Vereinsstrukturen weist immerhin unter den *Selbstzweckvereinen* auch 150 *Vereine von Volksgruppen* aus.⁶ Da dieser Bericht aber einer modernen Klassifizierung (Müller-Jentsch) folgt und den Migrantenverein oder *Migrantenkulturverein* als Kategorie gar nicht kennt, dürfte die Zahl migrantisch geprägter Kultur-, Sport-, Hilfs- oder Geselligkeitsvereine noch erheblich größer sein.⁷

Sozialwissenschaftliche Erkenntnisse und Literatur über *Ausländervereine* oder *Migrantenvereine* existieren, wenn auch nicht allzu reichhaltig, und erlauben eine Grundorientierung. Man findet die ersten nationalen Selbstorganisationen demnach bereits bald nach Ankunft der ersten Arbeitsmigranten. Bereits in den 1960er-Jahren wurden sie ein gängiges Phänomen. In den 1970er-Jahren verfügte bereits jede größere Ausländergruppe über eigene Selbstorganisationen zur *Entfaltung ihres kulturellen, sozialen und politischen Willens*.⁸

Zunächst ging es um Hilfestellungen für Landsleute, um die Bewahrung und Pflege der

heimischen Kultur, um soziale Dienstleistungen. Mit der Ausbreitung der Vereine kann auch eine Ausdifferenzierung der Vereinszwecke beobachtet werden. Bereits in den 1970er-Jahren stößt man auf Vereine, die sich politisch verstanden, und dies nicht nur mit Blick auf ihre Situation im Gast- bzw. Aufnahmeland, sondern auch bezogen auf die politische Situation in den Herkunftsländern, insbesondere in der Türkei und Griechenland. Ebenso lassen sich Ausrichtungen im Sinne ausschließlicher Kulturpflege finden, oder es entstanden auf die besondere gesellschaftliche Situation bezogene Selbsthilfvereine, etwa die in ausländer-spezifischen Schulfragen engagierten Elternvereine, welche insbesondere für Spanier und Portugiesen eine wichtige Organisationsform wurden.⁹

Kategorisierungsversuche fanden und finden sich verschiedentlich und sind zur Orientierung sicherlich willkommen, am Ende wird man jedoch immer der lokalen Situation Rechnung tragen und den einzelnen Verein in seiner individuellen Ausprägung betrachten müssen.¹⁰

Migrantenkulturvereine in Stuttgart

Welche Vielfalt an ethnischen bzw. Migrantenvereinen in Stuttgart existiert, offenbart sich bereits bei einem Blick auf die städtische Internetseite und die dort nachgewiesenen Kontaktdaten. Sucht man dagegen nach einem entsprechenden Niederschlag in den Beständen des Stadtarchivs, ergibt sich eine recht dünne Auswahl. Primär sind verstreute amtliche Vorgänge erhalten, insbesondere im zentralen Bestand *Hauptaktei*, der Rückgratüberlieferung der Stuttgarter Stadtverwaltung seit 1945. Es handelt sich vor allem um anlassbezogene Kommunikation mit einigen staatsnahen Insti-

tutionen oder binationalen Kulturvereinigungen, also der deutsch-griechischen, deutsch-türkischen oder deutsch-jugoslawischen Gesellschaft oder auch mit dem italienischen Kulturinstitut. Weder wurden einschlägige Migrantenvereine erkennbar Gegenstand einer regelmäßigen Aktenführung noch finden sich eigene Vereinsprovenienzen.

Es ist also eine deutliche Überlieferungslücke zu konstatieren, der im Sinne einer aktiven und differenzierten nichtamtlichen Überlieferungsbildung begegnet werden muss. Das Stadtarchiv setzte daher gemeinsam mit dem Stuttgarter Stadtmuseum das Projekt *Sammlung und Erforschung städtischer Erinnerungskulturen am Beispiel der Stuttgarter Migrantenkulturvereine* auf.¹¹ Die Aufgabe wurde einer stadthistorisch bewährten und auch im Thema bewanderten Historikerin übertragen und im Rahmen eines über mehrere Monate angelegten Werkvertrages bearbeitet.¹² Die erhofften Ergebnisse waren neben einer möglichst aussagekräftigen Schrift- und Bildüberlieferung zum Thema sowie einer gegenständlichen Überlieferung im Interesse des künftigen Stuttgarter Stadtmuseums auch eine Sammlung von Interviews mit Vereinsmitgliedern als Zeitzeugen der lokalen Migrationsgeschichte, die wiederum als digitale Objekte Bestandteil der digitalen Langzeitarchivierung beim Stadtarchiv Stuttgart werden sollen.

Auf der Ebene der Vereinskontakte und potentieller Vereinsüberlieferung ist – neben einer Fülle wertvoller Erfahrungen – folgendes vorläufige Ergebnis zu verzeichnen: Es wurden Kontaktaufnahmen und Gespräche mit 16 Vereinen dokumentiert, davon entfielen jedoch nur sechs hinsichtlich ihres ethnischen bzw. Nationalitätenbezuges auf die großen vier Einwandererländer Türkei, Griechenland, Italien und das frühere Jugoslawien. Zu konstatieren war außerdem ein insgesamt sehr

hoher Kommunikationsaufwand, insbesondere dann, wenn über die erste Kontaktaufnahme hinaus greifbare Ergebnisse erzielt werden konnten. In vier Fällen erfolgte schließlich die Übernahme von Unterlagen und die Bildung von Beständen:

1. *A.R.C.E.S. e. V. Associazione Recreativa Cultura d'Europa e Sport* wurde als ältester italienischer Kulturverein 1966 in Stuttgart gegründet. Er war zunächst in Weilimdorf und ist seither in Möhringen ansässig. Die Wurzel des Vereins, die Fußballmannschaft *I Corsari* bestimmte über lange Zeit dessen Hauptzweck, später kam eine breite Palette kultureller Aktivitäten hinzu.

2. *Ashanti-Union of Ghana e. V.* wurde 1995 in Stuttgart gegründet. Der Verein gibt als Ziel an, *die Integration der in Stuttgart und Umgebung lebenden Angehörigen der Ashanti fördern zu wollen*. Er betrachtet sich jedoch ebenso als Träger und Bewahrer einer ethnischen Identität der Ashanti, eines vor allem in der gleichnamigen Region Ghanas beheimateten Volkes. Hinzu kommen praktische und soziale Leistungen sowie Beratung.

3. *Circulo Argentino de Baden-Württemberg e. V.* – der Verein existiert seit 1984 und begann als Anlauf- und Beratungsstelle für Argentinier in Deutschland. Bald setzte man sich auch die Vermittlung und das Bekanntmachen der argentinischen Kultur zum Ziel und engagierte sich in jüngster Zeit auch für soziale Projekte in Argentinien. In der Erinnerungskultur des Vereins spielt auch der Aspekt einer wechselseitigen deutsch-argentinischen Migrationsgeschichte eine wichtige Rolle.

4. *Arbeitskreis der Lateinamerikanischen Vereine e. V.* – es handelt sich um einen seit 1997 wirkenden Dachverband lateinamerikanischer oder lateinamerikanisch-deutscher Vereine. Bei diesen stehen die Veranstaltungskultur und insbesondere der Tanz stark im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Bereits die Skizzierung der Rahmenbedingungen und Ergebnisse macht deutlich, dass ein streng deduktives Vorgehen ausgehend von umfangreichen Vorgaben etwa im Sinne eines *Dokumentationsprofils* an der Wirklichkeit gescheitert wäre. Es ging darum, mit den vorhandenen begrenzten Mitteln Chancen der Überlieferungsbildung zu suchen und zu nutzen. Bei den kleinen Übernahmen – nur wenige Ordner – der *Ashanti-Union* und des *Arbeitskreises Lateinamerikanischer Vereine* handelte es sich ausschließlich um Unterlagen aus der Gründungszeit dieser noch sehr jungen Vereinigungen. Der ebenfalls kleine Bestand des *Circulo Argentino* (15 Verzeichnungseinheiten) umspannt immerhin die gesamte Wirkungszeit von inzwischen drei Jahrzehnten, auf die dieser Verein zurückblicken kann. Man wird jedem dieser Bestände grundsätzlich Archivwürdigkeit zusprechen und ihnen gerade mit Blick auf die hohe Heterogenität der Stuttgarter Einwanderungsgesellschaft eine hohe Relevanz zuschreiben. Mit Blick auf die großen migrationsgeschichtlichen Linien, die sich in der Geschichte der Bundesrepublik wie auch Stuttgarts ausmachen lassen, wird man dennoch insbesondere dem Bestand des italienischen Vereins *A.R.C.E.S.* große Aufmerksamkeit zuwenden dürfen, da er für eine auch quantitativ bedeutende Gruppe von Einwanderern steht und einen Gutteil deren zeitlicher Präsenz im Land umspannt.

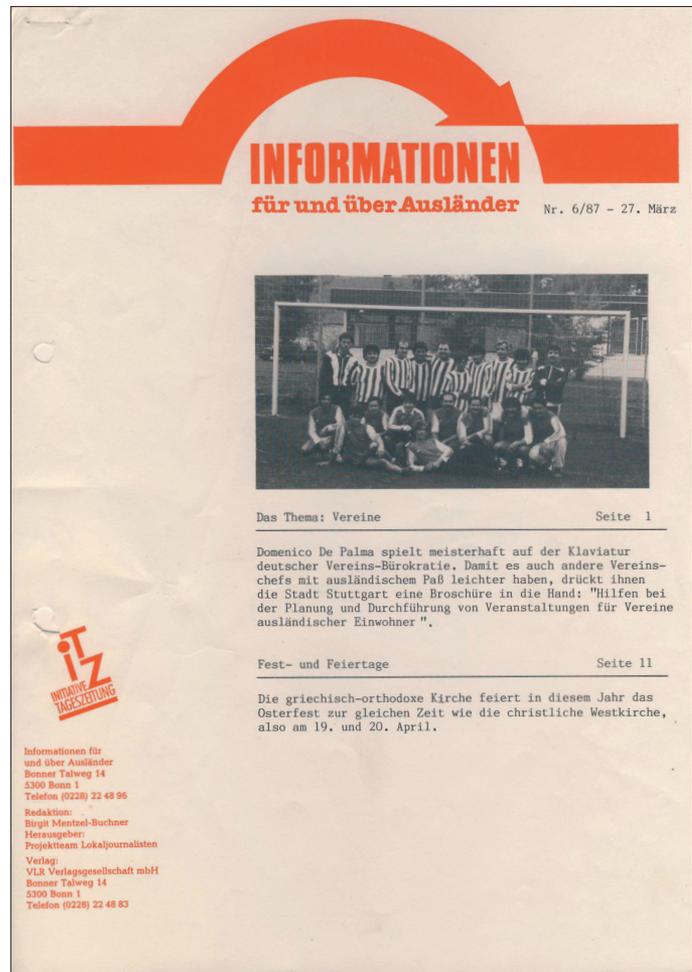
Der Bestand *A.R.C.E.S. e. V.*¹³

Äußerlich ist auch dieser Bestand nicht groß. Es handelt sich um circa einen Regalmeter mit je 36 Akten-Verzeichnungseinheiten und 36 Foto- und AV-Einheiten. Die Unterlagen wurden dem Archiv als Schenkung übergeben und werden wie sonstiges Archivgut behandelt. Nur die Hälfte des Aktenmaterials ist frei benutzbar, ansonsten

bestehen Sperrfristen, teils die 30jährige Sachaktensperrfrist, teils personenbezogene Sperrfristen. Inhaltlich kann man, und dies drückt sich auch in der Klassifikation aus, neben allgemeinen Vereinsangelegenheiten reiches Material zum Thema Sport und hier vor allem zum Fußball, daneben aber auch zum in jüngerer Zeit sehr intensiv betriebenen Boccia erwarten. Weiterhin finden sich Bausachen und der Niederschlag eines reichen Kulturveranstaltungsbetriebs.¹⁴

Hinsichtlich der Sprache ist zu bemerken, dass die Hälfte des Schriftgutes ganz, überwiegend oder zumindest in weiten Teilen auf Italienisch verfasst wurde, während die restlichen Unterlagen teils mit italienischen Elementen durchsetzt oder rein deutschsprachig sind. Die Hälfte des Materials reicht in die Gründungszeit, die späten 1960er und die 1970er-Jahre zurück.

Die allgemeinen Verwaltungsunterlagen dokumentieren zunächst wie bei jeder intakten Vereinsüberlieferung das tägliche Kleingeschäft der Vereinsarbeit: Konstituierung und Vorstandswahlen, Teilnehmerlisten, Schriftwechsel, Tätigkeitsberichte, Protokolle des Vorstandes und der Geschäftsleitung, Jahreshauptversammlung, Frauenversammlung – dies wohlgernekt seit den Gründungsjahren und daher auch geeignet, eine längerfristige Entwicklung zu verfolgen. Ebenfalls bemerkenswert erscheint der vorhandene Schriftverkehr mit dem italienischen Generalkonsulat. Er enthält Unterstützungsgesuche, Veranstaltungsberichte, Dankschreiben sowie Angelegenheiten diverser Ausländervertretungen und Unterstützungskomitees. Es muss in diesem Zusammenhang betont werden, dass eine intakte Gegenüberlieferung bei den zuständigen ausländischen Archiven durchaus keine Selbstverständlichkeit, in jedem Fall jedoch schwer erreichbar ist.



1 | *Informationen für und über Ausländer*, März 1987.
Vorlage: Stadtarchiv Stuttgart, Bestand 1062 A.R.C.E.S. e. V. Stuttgart Nr. 6.

Die Unterlagen, die den Sportbetrieb im engeren Sinn abbilden, unterscheiden sich in vielfacher Hinsicht nicht von dem, was man generell in einer Sportvereinsüberlieferung erwarten kann. Sie enthalten etwa die Behandlung von Platzfragen

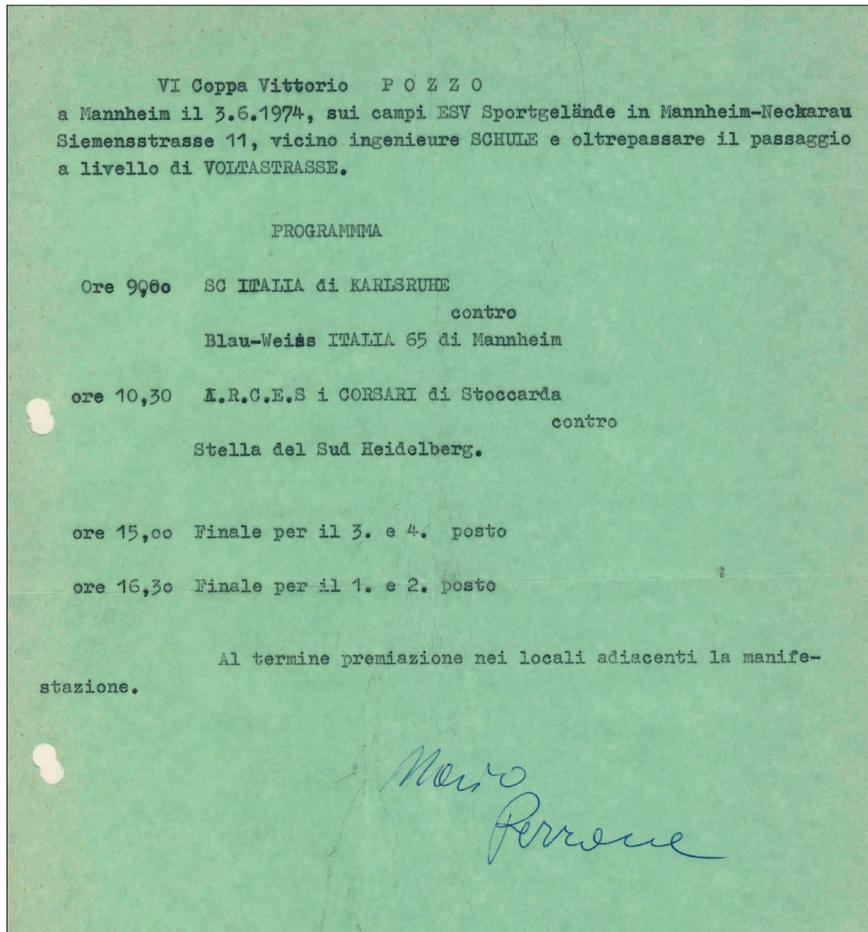
und Spielbetrieb, die Gründung einer Frauenfußballmannschaft oder auch Unterlagen zu Sportgerichtsverfahren. Inhaltlich sind sie aber auch unter dem Aspekt der Migrationsgeschichte von großem Interesse, zumal der Weg der sogenannten *Ausländermannschaften*, die zunächst in eigenen Ligen spielten, in die Mitte des DFB-Fußballs durchaus steinig war. Von Interesse ist schließlich auch das vielfältige Material zur Kulturarbeit, das mit Programmen, Handzetteln, Plakaten und Broschüren auch viel problemlos zugängliches, gedrucktes Material der jüngsten Zeit enthält.

Ergebnis und Ausblick

Die Relevanz des Bestandes für die moderne Migrationsgeschichte ist aus Sicht des Bearbeiters eindeutig. Wirkungszeit des Vereins und Laufzeit des Bestandes umfassen einen Gutteil des für das Phänomen insgesamt relevanten Zeitraums. Das Phänomen ist stets mit den Händen greifbar. Wie repräsentativ jedoch die Italiener, die dem Benutzer in den Quellen des Vereins A.R.C.E.S. begegnen, für die italienische Bevölkerungsgruppe insgesamt sind, muss naturgemäß die Migrationsforschung entscheiden. Die Vorteile des Vereins als institutionelles Kontinuum lassen sich in der zeitlich weit gestreckten und zugleich lückenlosen Überlieferung deutlich ablesen. Hier wirkte sich allerdings auch die Kontinuität in der Vereinsführung in Gestalt eines über Jahrzehnte hinweg amtierenden Vorsitzenden aus, dem letztlich auch die Übergabe der Unterlagen zu verdanken war. Für die Einwerbung waren zwar eine besondere Initiative und damit verbunden vermehrter Aufwand nötig, andererseits traten aber mit Blick auf das Ergebnis durchaus keine unverhältnismäßig großen Probleme auf.¹⁵ Im Vergleich zu Vereinsüberlieferungen erscheinen

aussagekräftige Dokumente aus dem Umfeld von Einwandererfamilien, vielleicht sogar Personen- oder Familiennachlässe etwa in Gestalt von Briefkonvoluten, Tagebüchern, kommentierten Alben oder Ähnlichem als die sehr viel selteneren und schwerer zu bergenden Funde, auch wenn sie vereinzelt existieren mögen.

Weiterhin ist festzuhalten, dass sich die Aufgabe, die Überlieferungslücke im Bereich der Migrationsgeschichte zu schließen, nur bedingt outsourcen lässt. Ein Werkvertrag oder sonstiges befristetes Projekt scheint nur ab einer sehr umfangreichen Dimension eine sinnvolle Gesamtlösung darzustellen. Im Stuttgarter Fall wirkte es lediglich als Startimpuls. Die ersten konkreten Erfahrungen, die Kontaktaufnahme und Vermittlung des Anliegens nahmen bereits den größten Anteil der verfügbaren Sondermittel in Anspruch. Wenn man aber auch nichtamtliche Überlieferungsbildung als kontinuierliche archivarische Kernaufgabe auffasst, wird man sich der neuen Aufgabe mit den dauerhaft vorhandenen Kräften stellen müssen. Sprachkenntnisse stellen hierbei allerdings eine Voraussetzung dar, ohne die man kaum auskommen wird. Zwar kann der Bearbeiter sich in einem gemischtsprachigen Vereinsbestand auch an deutschen Bestandteilen orientieren, doch wird dies nur für eine grobe Erfassung und die Verwahrung für eine spätere, eingehendere Beschäftigung ausreichen. Zu bedenken ist beim Umgang mit fremdsprachigen Beständen nicht nur die Bearbeitung selbst, sondern auch die dauerhafte Zugänglichmachung, die Verwaltung des Bestandes im definierten *Rechtsraum* des Lesesaals. Die in Rede stehenden Unterlagen bewegen sich recht nahe an der Gegenwart, auch wenn mit dem Verein selbst Einigkeit erzielt wurde, sind schutzwürdige Belange Dritter stets zu beachten.



2 | Programm für ein Fußballturnier in Mannheim im Jahr 1974 in italienischer Sprache.
 Vorlage: Stadtarchiv Stuttgart, Bestand 1062A.R.C.E.S. e. V. Stuttgart Nr. 9.

Was schließlich die Gefahr einer einseitigen Schwerpunktsetzung betrifft, so ist zu betonen, dass stets auch der Bestand einer lokalen Institution archiviert wird, die mit ihrem Umfeld vielfältig agiert und entsprechend vielfältige inhaltliche

Perspektiven eröffnet. Am Bestand A.R.C.E.S. ist vieles interessant: Neben dem Aspekt *Italiener in Stuttgart* zählen hierzu vielfältige sportgeschichtliche Perspektiven, etwa zum Frauenfußball oder zur Entwicklung des Bocciasports in

INTERNATIONALES FUSSBALL- OSTERNTURNIER der A-JGD

AM 6-7 APRIL 1980 IN STUTTGART-HAUSEN

TEILNEHMENDE  MANNSCHAFTEN

GRUPPE - I

ARCÉS - CORSARI 3
 SKG GERLINGEN 6.
 SKV RUTESHEIM 1.
 US OLYMPIA-BASEL 8.

GRUPPE - II

UP CALDERARA-BOLOGNA 5.
 SV HIRSCHLANDEN 4.
 TSV ROHR 7.
 TSV SCHARNHAUSEN 2.

Ostersonntag: 6.4.1980		Ostermontag: 7.4.1980	
9 ⁰⁰ ARCÉS-CORSARI	- SKG GERLINGEN 1:1	9 ⁰⁰ SV HIRSCHLANDEN	- UP CALDERARA-BOLOGNA 0:1
10 ¹⁵ TSV ROHR	- UP CALDERARA-BOLOGNA	10 ¹⁵ SKG GERLINGEN	- US OLYMPIA-BASEL 0:5
11 ⁰⁰ SKV RUTESHEIM	- US OLYMPIA-BASEL		
11 ⁰⁰ TSV SCHARNHAUSEN	- SV HIRSCHLANDEN	11 ⁰⁰ 5-6 Platz 3. GRUPPE I	- 3. GRUPPE II
13 ⁰⁰ SKG GERLINGEN	- SKV RUTESHEIM	13 ⁰⁰ 3-6 Platz 2. GRUPPE I	- 2. GRUPPE II
14 ¹⁵ UP CALDERARA-BOLOGNA	- TSV SCHARNHAUSEN	14 ¹⁵ Einlagenspiel	
15 ⁰⁰ US OLYMPIA-BASEL	- ARCÉS-CORSARI 0:4		
15 ⁰⁰ SV HIRSCHLANDEN	- TSV ROHR		
16 ⁰⁰ ARCÉS-CORSARI	- SKV RUTESHEIM 0:1		
17 ¹⁵ TSV ROHR	- TSV SCHARNHAUSEN	16 ⁰⁰ ENDSPIEL	

3 | Plakat für ein internationales Fußballturnier in Stuttgart-Hausen im Jahr 1980.
 Vorlage: Stadtarchiv Stuttgart, Bestand 1062 A.R.C.E.S. e. V. Stuttgart Nr. 7.

Deutschland – die Aktivitäten des Vereins auf diesem Feld gipfelten in der Ausrichtung einer Europameisterschaft. Weiterhin werden von der Bildungsarbeit über das Veranstaltungswesen bis hin zum engagierten Laientheater vielfältige Themen des lokalen Kulturlebens berührt.

Die Arbeitsplanung auf dem Feld der Überlieferungsbildung zur Migrationsgeschichte wird für das Stadtarchiv Stuttgart auch künftig von den eigenen Kenntnissen und Ressourcen ausgehen, also von der vorhandenen Arbeitskapazität, den bestehenden Kontakten und der im Archiv vorhandenen oder anderweitig mobilisierbaren Sprachkompetenz. Damit wird sicherlich keine adäquate Berücksichtigung sämtlicher in Stuttgart nachweisbarer Ethnien und Einwanderungsgruppen im Sinne individueller Bestandsbildung möglich sein, wohl aber die Bildung einer exemplarisch aussagekräftigen Überlieferung. Beim Blick auf die Migrationsgeschichte insgesamt ist schließlich zu bedenken, dass diese ohnehin nur in überlokaler Perspektive verständlich werden kann. Die Überlieferung lokaler Vereinsarchive an verschiedenen Orten mit naturgemäß unterschiedlichen Schwerpunkten trägt in ihrer Gesamtheit hierzu ebenso bei wie die Überlieferung einer einzelnen muttersprachlichen Gemeinde in einem Kirchenarchiv oder eines von Ausländern gegründeten Unternehmens in einem Wirtschaftsarchiv.

Anmerkungen

- 1 Beispielhaft sei das Stadtarchiv Nürnberg genannt: Michael Diefenbacher: Das Forschungsprojekt «Migration» im Stadtarchiv Nürnberg: «Zuwanderung nach Nürnberg nach 1945 bis heute». In: Migranten in München. Archivische Überlieferung

und Dokumentation. Dokumentation zum Kolloquium vom 20. Juli 2010 im Stadtarchiv München. Hg. vom Stadtarchiv München. München 2010. S. 27–36.

- 2 Kurt *Leipner*: Die stadtgeschichtlichen Sammlungen des Archivs der Stadt Stuttgart. Stuttgart 1972. S. 5ff.
- 3 Zur Quellenkategorie *Überrest* Ahasver von *Brandt*: Werkzeug des Historikers. Stuttgart 101983, S. 56ff; zur von Reinhard Koselleck entwickelten geschichtstheoretischen Denkfigur zusammenfassend Stefan *Jordan*: Vetorecht der Quellen, Version: 1.0. In: Docupedia-Zeitgeschichte, 11.02.2010.
- 4 Dies ist nicht als Geringschätzung von Zeitzeugengesprächen als historischer Quelle zu verstehen. Das Stadtarchiv Stuttgart beteiligt sich – z. B. als Mitinitiator stadtteilgeschichtlicher Projekte – selbst an der Sammlung von Gesprächen und übernimmt diese im Rahmen seines Engagements zur digitalen Langzeitarchivierung in seine Bestände: Das Veielbrunnenviertel. Der historische Teil des NeckarParks. Hg. von der Landeshauptstadt Stuttgart u. a. Stuttgart 2012. – Stadtarchiv Stuttgart Bestand 1066 Bürgerinitiative am Veielbrunnen.
- 5 Stadtarchiv Stuttgart Bestand 1058 Allgemeiner Bildungsverein.
- 6 Nadja *Wittmann*: Vereine und Vereinsstrukturen in Stuttgart 2011. In: Statistik und Informationsmanagement 10 (2011), siehe <http://www.stuttgart.de/item/show/305805/1/publ/20170> (zuletzt abgerufen am 31.8.2013)
- 7 Walther *Müller-Jentsch*: Der Verein – ein blinder Fleck der Organisationssoziologie. In: Berliner Journal für Soziologie 18 (2008) H. 3, S. 476ff.
- 8 Gerhard *Jahn* und Faruk *Sen*: Ausländische Selbstorganisationen in der Bundesrepublik Deutschland. In: Zeitschrift für Ausländerrecht 3 (1984) S. 136.
- 9 *Jahn/Sen*, wie Anm. 8, S. 138. – Dietrich *Thränhardt*: Spanische Einwanderer schaffen Bildungskapital. In: Selbsthilfe. Wie Migranten Netzwerke knüpfen und soziales Kapital schaffen. Hg. von Karin *Weiss* und Dietrich *Thränhardt*. Freiburg 2005, S. 93ff.
- 10 Ulla-Kristina *Schuleri-Hartje*, Paul von *Kodolitsch*: Ausländische Arbeitnehmer und ihre Familien. Teil 5: Ethnische Verein. Berlin 1989, S. 19ff. – Uwe *Hunger*: Ausländervereine in Deutschland: Eine Gesamterfassung auf der Basis des Bundesausländervereinsregisters. In: *Weiss/Thränhardt*, wie Anm. 9, S. 229ff.
- 11 Vgl. den Beitrag von Anja *Dauschek* in diesem Band.
- 12 Bearbeiterin war Dr. Caroline Gritschke (Haus der Geschichte Baden-Württemberg). Die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse erfolgt auf Grundlage ihres unveröffentlichten Berichts „Sammlung und Erforschung städtischer Erinnerungskulturen am Beispiel der Stuttgarter Migrantenkulturvereine“.
- 13 Zum Verein und seinen Aktivitäten auch: Carola *Rönneburg*: Grazie mille! Wie die Italiener unser Leben verschönert haben. Freiburg 2005, S. 46ff.
- 14 Stadtarchiv Stuttgart Bestand 1062A.R.C.E.S. e. V. Stuttgart.
- 15 Vgl. Hans-Christian *Hermann*: Erfahrungen des Stadtarchivs Saarbrücken mit Projekten zur Migrationsgeschichte. In: Unsere Archive Nr. 57 (2013) S. 45 f.